

der fair. Naunhof  
D Minuten 3 Tore,  
Nach Halbzeit wird  
Parteien Angriffe  
auf beiden Seiten  
Schluss durch den  
Sieg, welches  
bekom durch die  
ung.

1. 3:1.  
1. 1:4.

der Za Klappe als  
gegenübergestellten,  
geglichenen Schiebs-  
telle. Die Comme-  
und technisch eines  
Schnelligkeit der  
Bis zur Halbzeit  
die Klappe erst kurz  
Die Klappe hinter-  
laufen hat somit  
zu spielen. Z. u.  
schlagende Gegner  
um den Zuschaue-

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Aldrichshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchsheim, Groß- und Kleinsteinau, Hütte, Köhra, Lüchow, Naunhof, Oelsnitz, Rötha, Stolzenberg, Wilsdruff, Zschaditz, Zschorn etc.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Gebührt wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nach 4 Uhr  
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.-, halbjährlich Mk. 2.-.  
durch die Post bezogen sind. Der Postgebühr ist Mk. 2.75. Im Falle höherer  
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezieher  
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die Sägewalze kostet 60 Pf., auswärts 75 Pf. Ein-  
licher Teil Mk. 1.20. Reklamepresse Mk. 1.20. Belegungsgebühr pro Quadrat Mk. 2.-  
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erhebungstages,  
früher noch früher. — Alle Anzeigen-Berichtigungen nehmen Anträge entgegen. —  
Bestellungen werden von den Antragstellern oder in der Geschäftsschule angenommen.

Bezirksamt: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Günt & Gute, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 60

Sonntag, den 22. Mai 1921

32. Jahrgang

### Amtliches.

### Öffentliche Impfungen.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen  
sollen

Montag, den 23. Mai 1921, nachmittags 2 Uhr  
im Rathausaal vorgenommen werden.

Zur Impfung vorzustellen sind die Kinder, die  
1) in Naunhof im Jahre 1920 geboren sind,  
2) nach Ausweis der Impfscheine der vorhergegangenen Jahre  
der Impfplast nicht genügt haben  
3) im vorigen Jahre oder im laufenden Jahre in Naunhof  
zugezogen sind und ihrer Impfplast noch nicht genügt  
haben.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder solcher Kinder  
werden hierdurch aufgefordert, diese mit reingewaschenem Körper  
und reinlich gekleidet zu dem anberaumten Termin und zur  
Vornahme der Impfung zu bringen oder die Befreiung von  
der Impfung durch ärztliches Zeugnis im Impstermine  
nachzuweisen, bez. um die Befreiung dem Vorzeigen der Kinder  
im Impstermine nachzusuchen.

Eine Woche nach der Impfung, also

Montag, den 30. Mai 1921, nachmittags 2 Uhr  
sind die geimpften Kinder im Impfraum zur Nachschau  
vorzustellen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und  
Pflegebedürftige ohne gesetzlichen Grund und trotz der gegen-  
wärtigen Auflösung der Impfung oder dem ihr folgenden  
Nachschauterminen entzogen geblieben sind, werden auf Grund  
von § 14 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 mit  
**Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis  
zu 3 Tagen bestraft.**

Nach diesen gesetzlichen Bestimmungen werden Eltern,  
Pflegeeltern und Vormünder mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk.  
bedroht, die den Impfbefreiungsnachweis für ihre Kinder,  
Pflegekinder und Mündel zu führen und innerhalb der vor-  
geschriebenen Zeit vorzulegen, unterlassen.

Zur Verhütung der Übertragung **ansteckender Krank-  
heiten** wird bestimmt, daß aus einem Hause, in welchem  
**ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern,**  
**Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus,**  
**rosenartige Entzündungen oder die natürlichen**  
**Hoden** herrschen, die Impfslinge nicht zu dem allgemeinen  
Impstermine gehängt werden dürfen.

Naunhof, am 14. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Verpachtung der diesjährigen Ernte der städtischen  
Kirschbäume an der Großsteinerger- und Bahnhofstraße,  
sowie der Gräsernung der Strohengräben und sonstigen  
Hofen herren, die Impfslinge nicht zu dem allgemeinen  
Impstermine gehängt werden dürfen.

Naunhof, am 20. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Verpachtung der diesjährigen Erne der städtischen  
Kirschbäume an der Großsteinerger- und Bahnhofstraße,  
sowie der Gräsernung der Strohengräben und sonstigen  
Hofen herren, die Impfslinge nicht zu dem allgemeinen  
Impstermine gehängt werden dürfen.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.

Naunhof, am 21. Mai 1921. Der Bürgermeister.

Die Genehmigung zum Pegen von **Selbstschäßen und**  
**Ruhen** ist erteilt worden: Der Firma Rudolph Becker  
in Leipzig für ihre diesjährigen Grundstücke Bismarckstraße Flur-  
buch-Nr. 662a, Mollstraße 38 und Schillerstraße 12 und  
Herrn Kaufmann Hans Becker, hier, für sein Grundstück König  
Albert-Straße 19.



begrenzte Weiten  
auf die Bahn, über  
wogen rauschen,  
Tempo und Platz  
zu, du blödes  
Spiel und die Brust  
dann wieder Auto  
zweite Tag kein  
mal geht es quer  
n, Ableda, Voll  
den Weg zurück  
in die Mäzenfreude  
der Pfingsten. Den  
die Siedl nach  
Wgd.

teilungen.  
am 21. Mai 1921.

7<sup>th</sup> R.  
9<sup>th</sup> B.  
Ausflug: der

Kriegsbeschäf-  
tigungsschädig-  
tung für  
Bermitt-  
pe, namentlich  
e unglücklich  
um Beträgen.  
Das Reichs-  
e Kosten zu  
en, eine Kur  
eshalb drin-  
er zuständigen  
er zurzeit nach  
gefragte in

n nach den  
gegeteilt: We-  
verschleiß ein-  
ababverfeßt  
berisendungen  
t durch die  
verden. Die  
ert werden zu-  
elt. Von der  
herbeigeführt  
nus erhalten.

sen auch an die  
5 Minuten vor die  
Leid". Dieses  
s, einem bisher  
elb" eine jum-  
nen Weg kreuzt,  
entlaßend, dann  
zugleich Abflüsse,  
d liefernden  
und Seele und  
gen hervor, nur  
er eines Tages  
dermäßt alles ge-  
Liebe Kard das  
ben. Ein Bei-  
der Bilden tabell-  
heiter auch lom-  
ier Stephan,

ller Gesellen zu  
s durch Schreien  
ohne daß dem  
et glaubte man  
s nichts 11 Uhr  
nen diese Zellen  
ll.  
andesfinanzamt  
: Da Ihr den  
minderjährigen  
kommen beziehen  
der Arbeitgeber  
Arbeitslohn der  
es Neueröffnungs-  
Paragraf 45a  
921 begegneten.  
hann der Chro-  
h. bez. 24 Mh.  
arbeitskommun-  
a Abh. 2 des

Steuerabschüben  
der Gewerbe-  
benden Steuer-  
s für die Stu-  
kommt hier die  
sieben.  
stättliche Gehe-  
stellen, daß soll  
anmachten eine  
9 Städte und  
en haben. Die  
erhaltungen soll  
arauf hin, daß  
en. Gegen die  
zum Preise von

675 Mark für den Jeninner Lebensgewicht abzuliefern, werden für je-  
den Jeninner Schwein 3½, Jeninner Mats zum Jeninner Preis von 60  
Mark geliefert.

† Freigabe der Dachgiebelbewirtschaftung. Das östliche Landeswohnungsamt erlässt eine Verordnung, daß unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung der Besitzergänzung die zurzeit geltenden Bestimmungen über das Freigabe-Berfahren über Dachziegel oder Art bis auf weiteres im Freibau-Sachen für alleinigen Dachgiebelwerke außer Kraft gesetzt werden, die sich zur anteiligen Belieferung des Bedarfs verpflichtet haben.

† Der Goldschatz der Sächsischen Bank. Interessante Angaben über den Goldschatz der Sächs. Bank in Dresden, des einzigen sächsischen Notenbankinstituts, wurden in der letzten Hauptversammlung der Aktionäre der Bank gemacht. Die Verwaltung erklärte, daß sie auf Anregung in der vorigen Generalversammlung die Frage der Aufgabe des Notenrechts und der Verzinsung mit einer Kreditbank geprüft habe. Die Regierung erklärte jedoch, unter keinen Umständen in eine Diskussion des Notenrechts einzutreten zu können. Die Silbervorräte müssten abgegeben werden, da das Silbergeld außer Auseinander gestellt wurde. Ferner sind 250000 Mk. Gold verkauft worden; der Erlös wurde in Reserve gestellt. In neuen Zeiten sind weitere Goldverkäufe vorgenommen worden, sie wurden aber eingestellt, da die sozialen Regierungen mittelten, daß auf Befehl der Reichsregierung weiteres Gold nicht verkauft werden dürfte. Die Privatnotenbanken haben sich an ihre Regierungen gewandt, um Erleichterungen zu erlangen, so wie bei der jetzigen Entwicklung die Vollen nicht mehr tragen könnten. Es besteht Aussicht auf Erfüllung ihrer Wünsche. Das neufrische Notenkontingent der Bank in Höhe von 16771000 Mark sei viel zu niedrig. Der frischere Landtagsabge. Posten kritisierte die Geschäftsführung als unmodern, in den Zwischenfallen gebe es noch nicht einmal Soles (sie sollen jetzt in Leipzig und Chemnitz eingerichtet werden). Die Bank sei nicht imstande gewesen, einen eigentlichen Gewinn zu erzielen, nur aus den Goldverkäufen könne eine Dividende ausgezahlt werden. Andere Banken dagegen erzielten große Gewinne. Die Direktion wünschte nichts wesentliches zu erwähnen. Daraus wurde die vorgeschlagene Verteilung von 7 Prozent Dividende genehmigt.

— Grünma. Der Reichsmilliardesthuss will die beiden der Stadt gehörenden ehemaligen Hofsumphäusern in der Nähe des Bahnhofs erwerben, und zwar zum Preise von 600000 Mk. für jede Auktion. Der aufgestellte Kaufvertrag ist von den Stadtverordneten in der letzten Sitzung genehmigt worden. Die Stadt hatte erhofft, die vor einigen Jahren von der Mitteldeutsche Wohnungsbau-Offizierspfeßanstalt zu Wohnungszecken zu kaufen. Wegen des geforderten hohen Preises (325000 Mk.) hat sie aber davon absehen müssen.

— Dem Vorstand des Gewerbe-Aussichtsamtes Wurzen, Regierungsgewerberat Oehmann, ist die Vorlandstelle des Gewerbe-Aussichtsamtes I in Chemnitz übertragen worden. Sein Nachfolger ist der Vorstand des Gewerbe-Aussichtsamtes Auerbach i. B., Regierungsgewerberat Bleß.

— Das Verförgungsamt Wurzen ist am 23. und 24. 5. 1921 wegen Umzugs geschlossen. — Von 25. 5. 21 befinden sich die Geschäftsräume des Verförgungsamtes im Hauptgebäude des ehemaligen Garnisonlazarettes, Eilenburger Straße.

— Leipzig. Der Inhaber einer kleinen Papierwarenfabrik, über dessen Firma der Konkurs eröffnet wurde, daß es in geraden meistens verstanden, höchst und auswärtige Geldgeber um zum Teil recht hohe Summen zu betreiben. Es handelt sich um Beträge von 125000 Mk., 100000 Mk., 67000 Mk., 50000 Mk., 35000 Mk. bis herunter zu 10000 Mk. Die angemeldeten Forderungen übersteigen bereits 1 Million Mark. Unter den Geschäftspartnern befinden sich solche, die um ihren leichten Sparpennig gebraucht werden. Der Betrüger hat keinen Geldgeber, die machtbaren Einrichtungen als Eigentum vertrieben, so daß die Maschinen und andere Werte weit über zwanzigmal verplandert sind. Die Geschädigten haben Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht, so daß die Untersuchung erst ein vollkommen klares Bild über die Beträgergruppe ergeben dürfte. Der Betrüger ist flüchtig geworden.

— Großenhain. Ein Schuhknauf und ein jüngerer Arbeitsdienst wurden als Ladenschiffleide ermittelt.

— Riesa. Die große Willkürgefahr in unserer Stadt, für Industriezwecke geeignet, soll mit dem ca. 5 Hektar umfassenden Grundstück verkauft werden.

— Meissen. Die ersten Erdbeeren wurden am Neinhardtsberg im Alberthof vom Gärtnermeister Bohne geerntet. Es ist anzunehmen, daß in diesem Jahre bei uns eine mittlere bis reiche Ernte erfolgt. Der Schaden des leichten Frostes scheint nicht allzu groß zu sein.

— Meissen. Durch das Zulagieren der Wagenlizenz wurde einem Reisenden eine Fingerkuppe zerquetscht.

— Dresden. Bei einem im Gotha zu Pößnitz abgehaltenen Tanzabend wurde eine Schülerin beim Tanz plötzlich von einer Ohnmacht befallen, aus der sie nicht wieder erwachte. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein böses Ende bereitet.

— Hainichen. In der Dampfzugsleitung der Firma Jost und Söhne ereignete sich am Sonnabend vormittag ein schwerer Unglücksfall, dem der Sohn des Siegelmachers J. zum Opfer gefallen ist. Der Unglücksfall wurde von der Transmissionsleitung erfaßt und dadurch so erheblich verdeckt, daß, ohne die Bezeichnung wieder zu erlangen, der Tod schon nach wenigen Stunden eintrat.

— Chemnitz. Der Allg. Ztg. wird aus der Umgebung von Chemnitz geschrieben: Vor kurzem war bei mir ein Engländer, der mir für einen Stamm-Lederstrümpf (ein Jahr, fünf Stück) den hohen Preis von 20000 Mark bot. Im Interesse der deutschen Zunft wies ich selbstverständlich dieses Gebot zurück. Der Engländer erwiderte daraufhin, er sei nun auf 25000 Mark. Aber auch dann lehnte ich aus denselben Gründen selbstverständlich den Verkauf ab, denn alles sollen die Engländer doch nicht haben. Infolge unseres Votums können sich die Herren natürlich keine Angebote leisten.

— Löbau. Vom 24. bis 26. Juni feiert Löbau das Andenken an die Errichtung als Stadt. In einer Urkunde, die sich im Domstift Löbau befindet, wird es zum ersten Male an diesem Termin als feste Stadt bezeichnet. Da es sehr schwer werden würde, für die vielen alten Löbauern, die zweitweise aus allen Gegenden Sachsen herbeilieferten würden, Unterkommen zu schaffen, muß leider davon abgesehen werden, ein Heimatfest im großen Stile zu veranstalten. Man hat nun den Plan gelegt, das Fest als ein Volksfest zu gestalten.

— Görlitz i. B. Um zu verhindern, daß die südböhmische Realabholung auf den Staat übernommen und damit ihr Abbau oder unbefriedigende Wegeleitung nach dem Mittelpunkte des Bezirks (Adorf) ins Werk gesetzt werden könnte, bewilligte die im Beisein des Kreishauptmanns Dr. Morgenstern-Zwickau in Görlitz abgehaltene Bezirkstagung für das Rechnungsjahr 1921/22 eine Beihilfe von 100000 Mk. Der Geldbetrag für die Realabholung beläuft sich auf rund 285000 Mk. und stellt sich bei 217 Schülern für jeden Schüler durchschnittlich auf 1311,50 Mk.

— Neustadt i. S. Die böhmiischen Kollegen beschlossen, für die im Weltkrieg gefallenen 130 Krieger aus Neustadt von Stadt wegen unter Verwendung von freiwilligen Gaben ein bleibendes Gedächtnis zu stiften.

## Welt- und Volkswirtschaft.

\* Die teuersten Städte in Deutschland. Die heutigen Kosten der Lebenshaltung sind vom Statistischen Reichsamt soeben zum erstenmale ins Verhältnis zu den Friedenspreisen von 1913/14 berechnet worden. Sie liegen vom April 1921 aus 47 Gemeinden vor. In Betracht gezogen ist wieder die Summe der Preise von dreizehn Lebensmittel, der Brenn- und Leuchtstoff sowie der Wohnungsmiete für zwei Zimmer und Küche. Setzt man für den Kriegsleben 100, so ergibt das Verhältniszahlen zwischen 824 bis 1170, im einzelnen für Berlin 866, Hamburg 867, München 829, Dresden 882, Breslau 824, Essen 877, Frankfurt am Main 974, Nürnberg 996, Stuttgart 884, Chemnitz 906, Dorimund 840, Magdeburg 963, Königsberg 790, Hannover 884, Kiel 937, Augsburg 872, Aachen 964, Braunschweig 1150, Karlsruhe 882, Erfurt 1170, Lübeck 996, Dagen 1100, Westf. 878, Ludwigshafen 963, Darmstadt 1009, Frankfurt

an der Ober 918, Solingen 1170, Halberstadt 1006, Schwerin 933, Rottweil 1002, Heilbronn 872, Göttingen 874, Eisenach 920, Hirschfeld 1156, Baunen 1090, Gleichen 899, Oldenburg 1063, Schweinfurt 957, Eberswalde 1028, Reichenbach in Schl. 1119.

\* Riesenauflagen der Stadt Köln. In dem neuen Haushaltplan der Stadt Köln für das Rechnungsjahr 1921 sind zur Fortführung der auf dem Wohnungsbau der Stadt liegenden Aufgaben insgesamt 150 Millionen Mark vorgesehen. Die Ausgaben des Haushaltplanes belaufen sich mit nicht weniger als 1815 246 000 Mark gegen 910 Millionen im Vorjahr ab. Gestiegen sind unter anderem die Ausgaben für die allgemeine Verwaltung um 72 Millionen, die für selbständige Aufträge um 161 Millionen, für Schulden um 61 Millionen Mark.

\* Eisenbahnbau im besetzten Gebiet. Die zum 1. Juni vorgegebene Tarifverhöhung für gepäck- und Personenbeförderung auf der Eisenbahn wird voraussichtlich innerhalb des besetzten Gebietes nicht in Kraft treten, da es in der Tariffrage zu Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Unteralliierten Kommission einerseits und der Eisenbahnverwaltung andererseits gekommen ist.

\* Die Regierung der Sächsischen Bank. Interessante Angaben über den Goldschatz der Sächs. Bank in Dresden, des einzigen sächsischen Notenbankinstituts, wurden in der letzten Hauptversammlung der Aktionäre der Bank gemacht. Die Verwaltung erklärte, daß sie auf Anregung in der vorigen Generalversammlung die Frage der Aufgabe des Notenrechts und der Verzinsung mit einer Kreditbank geprüft habe. Die Regierung erklärte jedoch, unter keinen Umständen in eine Diskussion des Notenrechts einzutreten zu können. Die Silbervorräte müssten abgegeben werden, da das Silbergeld außer Auseinander gestellt wurde. Ferner sind 250000 Mk. Gold verkauft worden; der Erlös wurde in Reserve gestellt. In neuen Zeiten sind weitere Goldverkäufe vorgenommen worden, sie wurden aber eingestellt, da die sozialen Regierungen mittelten, daß auf Befehl der Reichsregierung weiteres Gold nicht verkauft werden dürfte. Die Privatnotenbanken haben sich an ihre Regierungen gewandt, um Erleichterungen zu erlangen, so wie bei der jetzigen Entwicklung die Vollen nicht mehr tragen könnten. Es besteht Aussicht auf Erfüllung ihrer Wünsche. Das neufrische Notenkontingent der Bank in Höhe von 16771000 Mark sei viel zu niedrig. Der frischere Landtagsabge. Posten kritisierte die Geschäftsführung als unmodern, in den Zwischenfallen gebe es noch nicht einmal Soles (sie sollen jetzt in Leipzig und Chemnitz eingerichtet werden). Die Bank sei nicht imstande gewesen, einen eigentlichen Gewinn zu erzielen, nur aus den Goldverkäufen könne eine Dividende ausgezahlt werden. Andere Banken dagegen erzielten große Gewinne. Die Direktion wünschte nichts wesentliches zu erwähnen. Daraus wurde die vorgeschlagene Verteilung von 7 Prozent Dividende genehmigt.

\* Eisenbahnbau im besetzten Gebiet. Die zum 1. Juni vorgegebene Tarifverhöhung für gepäck- und Personenbeförderung auf der Eisenbahn wird voraussichtlich innerhalb des besetzten Gebietes nicht in Kraft treten, da es in der Tariffrage zu Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Unteralliierten Kommission einerseits und der Eisenbahnverwaltung andererseits gekommen ist.

\* Die Regierung der Sächsischen Bank. Interessante Angaben über den Goldschatz der Sächs. Bank in Dresden, des einzigen sächsischen Notenbankinstituts, wurden in der letzten Hauptversammlung der Aktionäre der Bank gemacht. Die Verwaltung erklärte, daß sie auf Anregung in der vorigen Generalversammlung die Frage der Aufgabe des Notenrechts und der Verzinsung mit einer Kreditbank geprüft habe. Die Regierung erklärte jedoch, unter keinen Umständen in eine Diskussion des Notenrechts einzutreten zu können. Die Silbervorräte müssten abgegeben werden, da das Silbergeld außer Auseinander gestellt wurde. Ferner sind 250000 Mk. Gold verkauft worden; der Erlös wurde in Reserve gestellt. In neuen Zeiten sind weitere Goldverkäufe vorgenommen worden, sie wurden aber eingestellt, da die sozialen Regierungen mittelten, daß auf Befehl der Reichsregierung weiteres Gold nicht verkauft werden dürfte. Die Privatnotenbanken haben sich an ihre Regierungen gewandt, um Erleichterungen zu erlangen, so wie bei der jetzigen Entwicklung die Vollen nicht mehr tragen könnten. Es besteht Aussicht auf Erfüllung ihrer Wünsche. Das neufrische Notenkontingent der Bank in Höhe von 16771000 Mark sei viel zu niedrig. Der frischere Landtagsabge. Posten kritisierte die Geschäftsführung als unmodern, in den Zwischenfallen gebe es noch nicht einmal Soles (sie sollen jetzt in Leipzig und Chemnitz eingerichtet werden). Die Bank sei nicht imstande gewesen, einen eigentlichen Gewinn zu erzielen, nur aus den Goldverkäufen könne eine Dividende ausgezahlt werden. Andere Banken dagegen erzielten große Gewinne. Die Direktion wünschte nichts wesentliches zu erwähnen. Daraus wurde die vorgeschlagene Verteilung von 7 Prozent Dividende genehmigt.

\* Die Regierung der Sächsischen Bank. Interessante Angaben über den Goldschatz der Sächs. Bank in Dresden, des einzigen sächsischen Notenbankinstituts, wurden in der letzten Hauptversammlung der Aktionäre der Bank gemacht. Die Verwaltung erklärte, daß sie auf Anregung in der vorigen Generalversammlung die Frage der Aufgabe des Notenrechts und der Verzinsung mit einer Kreditbank geprüft habe. Die Regierung erklärte jedoch, unter keinen Umständen in eine Diskussion des Notenrechts einzutreten zu können. Die Silbervorräte müssten abgegeben werden, da das Silbergeld außer Auseinander gestellt wurde. Ferner sind 250000 Mk. Gold verkauft worden; der Erlös wurde in Reserve gestellt. In neuen Zeiten sind weitere Goldverkäufe vorgenommen worden, sie wurden aber eingestellt, da die sozialen Regierungen mittelten, daß auf Befehl der Reichsregierung weiteres Gold nicht verkauft werden dürfte. Die Privatnotenbanken haben sich an ihre Regierungen gewandt, um Erleichterungen zu erlangen, so wie bei der jetzigen Entwicklung die Vollen nicht mehr tragen könnten. Es besteht Aussicht auf Erfüllung ihrer Wünsche. Das neufrische Notenkontingent der Bank in Höhe von 16771000 Mark sei viel zu niedrig. Der frischere Landtagsabge. Posten kritisierte die Geschäftsführung als unmodern, in den Zwischenfallen gebe es noch nicht einmal Soles (sie sollen jetzt in Leipzig und Chemnitz eingerichtet werden). Die Bank sei nicht imstande gewesen, einen eigentlichen Gewinn zu erzielen, nur aus den Goldverkäufen könne eine Dividende ausgezahlt werden. Andere Banken dagegen erzielten große Gewinne. Die Direktion wünschte nichts wesentliches zu erwähnen. Daraus wurde die vorgeschlagene Verteilung von 7 Prozent Dividende genehmigt.

\* Die Regierung der Sächsischen Bank. Interessante Angaben über den Goldschatz der Sächs. Bank in Dresden, des einzigen sächsischen Notenbankinstituts, wurden in der letzten Hauptversammlung der Aktionäre der Bank gemacht. Die Verwaltung erklärte, daß sie auf Anregung in der vorigen Generalversammlung die Frage der Aufgabe des Notenrechts und der Verzinsung mit einer Kreditbank geprüft habe. Die Regierung erklärte jedoch, unter keinen Umständen in eine Diskussion des Notenrechts einzutreten zu können. Die Silbervorräte müssten abgegeben werden, da das Silbergeld außer Auseinander gestellt wurde. Ferner sind 250000 Mk. Gold verkauft worden; der Erlös wurde in Reserve gestellt. In neuen Zeiten sind weitere Goldverkäufe vorgenommen worden, sie wurden aber eingestellt, da die sozialen Regierungen mittelten, daß auf Befehl der Reichsregierung weiteres Gold nicht verkauft werden dürfte. Die Privatnotenbanken haben sich an ihre Regierungen gewandt, um Erleichterungen zu erlangen, so wie bei der jetzigen Entwicklung die Vollen nicht mehr tragen könnten. Es besteht Aussicht auf Erfüllung ihrer Wünsche. Das neufrische Notenkontingent der Bank in Höhe von 16771000 Mark sei viel zu niedrig. Der frischere Landtagsabge. Posten kritisierte die Geschäftsführung als unmodern, in den Zwischenfallen gebe es noch nicht einmal Soles (sie sollen jetzt in Leipzig und Chemnitz eingerichtet werden). Die Bank sei nicht imstande gewesen, einen eigentlichen Gewinn zu erzielen, nur aus den Goldverkäufen könne eine Dividende ausgezahlt werden. Andere Banken dagegen erzielten große Gewinne. Die Direktion wünschte nichts wesentliches zu erwähnen. Daraus wurde die vorgeschlagene Verteilung von 7 Prozent Dividende genehmigt.

\* Die Regierung der Sächsischen Bank. Interessante Angaben über den Goldschatz der Sächs. Bank in Dresden, des einzigen sächsischen Notenbankinstituts, wurden in der letzten Hauptversammlung der Aktionäre der Bank gemacht. Die Verwaltung erklärte, daß sie auf Anregung in der vorigen Generalversammlung die Frage der Aufgabe des Notenrechts und der Verzinsung mit einer Kreditbank geprüft habe. Die Regierung erklärte jedoch, unter keinen Umständen in eine Diskussion des Notenrechts einzutreten zu können. Die Silbervorräte müssten abgegeben werden, da das Silbergeld außer Auseinander gestellt wurde. Ferner sind 250000 Mk. Gold verkauft worden; der Erlös wurde in Reserve gestellt. In neuen Zeiten sind weitere Goldverkäufe vorgenommen worden, sie wurden aber eingestellt, da die sozialen Regierungen mittelten, daß auf Befehl der Reichsregierung weiteres Gold nicht verkauft werden dürfte. Die Privatnotenbanken haben sich an ihre Regierungen gewandt, um Erleichterungen zu erlangen, so wie bei der jetzigen Entwicklung die Vollen nicht mehr tragen könnten. Es besteht Aussicht auf Erfüllung ihrer Wünsche. Das neufrische Notenkontingent der Bank in Höhe von 16771000 Mark sei viel zu niedrig. Der frischere Landtagsabge. Posten kritisierte die Geschäftsführung als unmodern, in den Zwischenfallen gebe es noch nicht einmal Soles (sie sollen jetzt in Leipzig und Chemnitz eingerichtet werden). Die Bank sei nicht imstande gewesen, einen eigentlichen Gewinn zu erzielen, nur aus den Goldverkäufen könne eine Dividende ausgezahlt werden. Andere Banken dagegen erzielten große Gewinne. Die Direktion wünschte nichts wesentliches zu erwähnen. Daraus wurde die vorgeschlagene Verteilung von 7 Prozent Dividende genehmigt.

\* Die Regierung der Sächsischen Bank. Interessante Angaben über den Goldschatz der Sächs. Bank in Dresden, des einzigen sächsischen Notenbankinstituts, wurden in der letzten Hauptversammlung der Aktionäre der Bank gemacht. Die Verwaltung erklärte, daß sie auf Anregung in der vorigen Generalversammlung die Frage der Aufgabe des Notenrechts und der Verzinsung mit einer Kreditbank geprüft habe. Die Regierung erklärte jedoch, unter keinen Umständen in eine Diskussion des Notenrechts einzutreten zu können. Die Silbervorräte müssten abgegeben werden, da das Silbergeld außer Auseinander gestellt wurde. Ferner sind 250000 Mk. Gold verkauft worden; der Erlös wurde in Reserve gestellt. In neuen Zeiten sind weitere Goldverkäufe vorgenommen worden, sie wurden aber eingestellt, da die sozialen Regierungen mittelten, daß auf Befehl der Reichsregierung weiteres Gold nicht verkauft werden dürfte. Die Privatnotenbanken haben sich an ihre Regierungen gewandt, um Erleichterungen zu erlangen, so wie bei der jetzigen Entwicklung die Vollen nicht mehr tragen könnten. Es besteht Aussicht auf Erfüllung ihrer Wünsche. Das neufrische Notenkontingent der Bank in Höhe von 16771000 Mark sei viel zu niedrig. Der frischere Landtagsabge. Posten kritisierte die Geschäftsführung als unmodern, in den Zwischenfallen gebe es noch nicht einmal Soles (sie sollen jetzt in Leipzig und Chemnitz eingerichtet werden). Die Bank sei nicht imstande gewesen, einen eigentlichen Gewinn zu erzielen, nur aus den Goldverkäufen kön

# Goldner Stern Naunhof.

Erstes und größtes Haus am Platze!

Sonntag, den 22. Mai das

## große amüsante Ballfest.

Beginn 4 Uhr. — Volles Orchester.

Empfehl vorzügl. Mittagstisch. Alle Sorten Obstweine am Lager.

Es lädt freundlichst ein Richard Zschlesche.

# Mühle Lindhardt.

Sonntag, den 22. Mai,  
von nachm. 4 Uhr an

## grosses Ball-Konzert.

Hochachtungsvoll

Ernst Schurk.



## 30. ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 29. Mai d. J., nachm. 3 Uhr  
im Gasthof „Stadt Leipzig“ in Naunhof.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbereich.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Gewinnverteilung.
5. Wahlen.
6. Verschiedenes.

Jahrestrechnung und Bilanz liegen bis zum 28. Mai d. J. zur Einsicht der Genossen im Vereinsbau aus.

## Spar-, Kredit- und Bezugsverein

Erdmannshain u. Umgeg., e.G.m.u.H  
Otto Bernstein.  
Rich. Schuppa.

## Fahrradbereifungen

in allen Preislagen, sowie  
neue und gebrauchte Fahrräder  
Nähmaschinen u. deren Ersatzteile  
in erstklassiger Qualität stets auf Lager

Neu Verzinkt, Fertigten und Emaillierte von allen Rädern in eigener Werkstatt!

Halte mich bestens empfohlen  
zur Ausführung von Reparaturen an Motorrädern, Autos,  
sämtlichen Explosivmotoren, elektrischen Musikwerke  
etc. sowie allen ins Fach schlagenden Arbeiten.

**Ernst Sauer, Mechaniker**

Kaiser Wilhelm-Str. 17

Größte und modernste Werkstatt mit Kraftbetrieb.

## Gute Ware billig!

Militär-Nessel, gestr. f. Hemden 8.50,-  
Hemdenbarchent, 80 cm breit v. 9.00,- an  
Körperbarchent, roh, 80 cm br. v. 9.50,- an

80 cm breit 14.50,-

Karierte Bettzeuge, 130 cm breit 24.50,-  
Bett-Damast, Ia Qual., 80 cm br. 27.50,-

Ia Qual., 130 cm br. 38.50,-

Fertige Bettbezüge m. 2 Kissen,

Hohlsaum und bestickt 150.00,-

Inlets, rot, 80 cm breit 22.50,-

Zephyr u. Perkale, Oberhemd  
und Blusen 13.50,-

Schürzen u. Kleiderdrucks von 11.75,- an

Damenhemden, reichbestickt v. 27.50,- an

Voile, 100 cm br., i. versch. Farben 16.00,-

Ia Manchester in versch. Farben 48.00,-

Dirndl-Satins u. Musseline i. gr. Auswahl,

Hand-, Wisch- und Scheuertücher

Halb- und Reintleinen

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

**Heilbrunn & Co., Leipzig**

Härtelstraße 25, beim Peterssteinweg.



Sonntag, den 22. Mai  
nachmittags 2 Uhr s. d. i.

## Schiessen

Hall. Von 6 Uhr ab Besprechung wegen auswähligen Preislebens. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht!  
Der Vorstand  
Arnhold, Stellv. Vor.



## Deutscher Seeverein

Ortsgruppe

Naunhof.

Montag, 23. 5.

Versammlung

Goldner Stern.

## Hente Kabeljau

empfiehlt Kurt Wendler.

Beginn des

## Privat-Kindergarten

Montag, den 23. Mai

Wiesenstraße 23

Martha Graupe

staatlich geprüfte Kindergärtnerin.

## Gasthof Erdmannshain

Morgen Sonntag, d. 22. Mai von 5 Uhr ab

## öffentliche Ball

Freundlichst lädt dazu ein

W. Krause.

## Möbel-Ausnahme-Angebot

### 20 Speise-Zimmer

bestehend aus:

Büffet, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühlen  
Statt M 6800.— 7200.— 9000.— 11000.—  
Jetzt M 4400 4800 6500 7500

### 20 Herren-Zimmer

bestehend aus:

Bibliothek, Schreibtisch, Tisch, Sessel, 2 Stühlen  
Statt M 5700.— 6800.— 7800.— 9700.—  
Jetzt M 3700 4400 5400 7200

### 20 Schlafzimmer

klefern, elche od. weiß  
lackiert,

bestehend aus:  
1 3teil. Spiegelschrank, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen  
m. Marmor, Waschtisch (Marmor) m. Spiegel, 2 Stühle  
Statt M 4600.— 5500.— 7200.—  
Jetzt 3600 3950 4900

### 20 Schlaf-Zimmer, echt Eiche

Statt M 5800.— 6800.— 7200.— 8000.—

Jetzt M 4250 4600 4700 5100

Küchen nochmals bedeutend ermäßigt!  
Lagerung kostenlos bis zum Gebrauch!

**Möbelhaus S. Sachs, Nikolaistr. 31, Leipzig.**

## Baubüro: 2. Bismarckstraße 2. Naunhof

Architektur- und Ingenieur-Arbeiten,  
Bauzeichnungen :- Kostenanschläge.  
Baugeratung und Bauüberwachung.

Uebernahme u. Ausführung ganzer Objekte in Bau- u. Verhundbau.

## PAUL KUHNERT

Steinsetz- u. Tiefbauunternehmer. Grünmaier Str. 25.

Ausführung aller Art Pflasterung  
Schleusen-, Wasser-, Gartenanlagen

Nämliche Arbeiten werden gut u. sauber ausgeführt!  
Kostenanschläge kostenlos = Kostenanschläge kostenlos

## Enteneier Frische Enteneier

zu verkaufen  
zur Brühl gibt ab Döllstraße 1. bei Michael, Göhlstraße 26.

## Ratskeller Naunhof.

Morgen Sonntag, den 22. Mai von 4 Uhr ab

## Feine Ballmusik.

Vier in Siphons. Vorzügl. Weine.

Rudolf Böttger.

Ausschneiden und aufbewahren!

## Badezeiten!

## Schwimm- und Lustbad Schloßmühle.

Familienbad Damenbad Herrenbad

Sonntag: 9-12 Uhr 1-3 1/2-4 6 Uhr

Montag: 10-12 2-4 2-4 1/2-5-7

Dienstag: 10-12 2-4 2-4 1/2-5-7

Mittwoch: 10-12 2-4 2-4 1/2-5-7

Donnerstag: 10-12 2-4 2-4 1/2-5-7

Freitag: 10-12 2-4 2-4 1/2-5-7

Sonnabend: 10-12 2-4 2-4 1/2-5-7

Visitenkarten fertigt schnell u. billig Buchdruckerei Günz & Eule.

## STATT KARTEN.

Plötzlich und unerwartet verschied  
Donnerstag, den 19. Mai 2½ Uhr morgens  
nach kurzem schwerem Leiden meine liebe  
Frau, unsere liebe gute Mutter und Schwester

Frau

## Frieda Schmidt geb. Lange

im 36. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerze zeigen dieses an  
Naunhof, Fuchshain u. Leipzig.

## Wilhelm Schmidt und Kinder nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Mai  
1 Uhr von der Halle aus statt.



Für die bei dem Heimgange  
meiner lieben Frau bewiesene herz-  
liche Teilnahme sage ich meinen  
tiefempfundenen Dank.

KAEHLER, Generalleutnant z. D.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit in  
so überaus zahlreichem Maße dargebrachten  
Geschenke, Glückwünsche und Aufmerksamkeiten  
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Naunhof, den 18. Mai 1921.

## Robert Bauer und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit  
dargebrachten Ehrungen, Gratulationen  
und Geschenke sagen wir allen Freunden,  
Bekannten und Verwandten unseren herz-  
lichsten Dank.

Naunhof, den 17. Mai 1921.

## Rich. Geißler und Frau.

Beil  
Nr. 60.

Kleine

\* Die bürgerlichen  
Weiterbestehen des  
haben die Entscheide

\* Die Welsburg  
hamm das Reich  
wird offiziell dem

\* Der Salzburg  
Tag für die Abstir-  
festschau

\* Lloyd George  
lung zur überschrei-

\* Die italienische

langster Dr. Wirth

\* Der rumänische

auf deutsche Waren

\* Eine amerikanische

Grenze nicht verwei-

Die Lebe

Auf - u.  
In Amerika sind  
mittelbare Folge  
sein. Sie hatte erreicht, und man setzt  
Preise auf verschiedene

deutsche Währung  
horrend". Ein g

Sache, wenn man  
Arbeiter zahlen  
menschenwürdig fr

gen das beweisen,  
Brot, Kartoffeln

Brot um 113, Sch

Einfürstigkeit um 25,

zent. Wer etwas zahlt, und der Käufe

Blödlich aber schließen zusammen, w

gen aus. Man fa

Am 1. Januar

Naunhof.  
von 4 Uhr ab  
k.  
eine.  
er.  
wahren!  
n!  
hloßmühle.

Herrenbad  
1/2, 4-6 Uhr  
1/2, 5-7  
1/2, 5-7  
1/2, 5-7  
1/2, 5-7  
1/2, 5-7  
1/2, 5-7

Günstig Buch-  
Günz & Eule.

verschied  
morgens  
neine liebe  
Schwester

Lange

eses an  
Leipzig.  
Kinder

en 22. Mai

gange  
herz-  
neinen

z. D.

hochzeit in  
gebrachten  
samkeiten  
ten Dank.

Frau.

-Hoch-  
ationen  
eunden,  
herz-

1921.

rau.

# Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 60.

Sonntag, den 22. Mai 1921.

32. Jahrgang.

## Aleine Zeitung für eitige Leser.

\* Die bürgerlichen Parteien in Braunschweig halten daß Weiterbestehen des dortigen Landtages für gefährlich und haben die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen.

\* Die Welsburg, daß dem bayerischen Handelsminister Hamm das Reichsfinanzministerium angeboten worden ist wird offiziell dementiert.

\* Der Salzburger Landtag beschloß am 20. Mai, als den Tag für die Abstimmung über den Anschluß an Deutschland. festzuhalten.

\* Lloyd George hat neue Erklärungen über Englands Stellung zur oberschlesischen Frage abgegeben.

\* Die italienische katholische Volkspartei hat an den Reichslandtag Dr. Wirth ein Begrüßungsschreiben gerichtet.

\* Der rumänische Wirtschaftsrat beschloß, die Einschrankung auf deutsche Waren mit sofortiger Wirkung aufzubeben.

\* Eine amerikanische Note an Polen erklärt, daß die amerikanische Regierung in die Streitfragen über die oberschlesische Grenze nicht verwickelt werden möchte.

## Die Lebenshaltung in Amerika.

### Auf- und Abstieg der Preise.

In Amerika soll jetzt die große Teuerung, die eine unmittelbare Folge des Krieges war, im Abslauen begriffen sein. Sie hatte etwa im Oktober 1920 den Höhepunkt erreicht, und man kann seit damals ein Abwärtsgleiten der Preise aus verschiedenen Handelsgebieten feststellen. Die in Frage kommenden Waren sind natürlich nur relativ, d. h. mit jenen Oktoberpreisen verglichen, billiger geworden, im allgemeinen aber auch weiter noch so unerschwinglich teuer, daß die Lebenshaltung des weitauß größten Teiles der Bevölkerung durch die Preissteigerungen nicht wesentlich beeinflußt werden darf.

Am 1. Januar 1920 verdiente, nach Feststellungen des Arbeitsministeriums der Vereinigten Staaten, ein ungelehrter Arbeiter in Amerika täglich 7 Dollar, ein Facharbeiter nicht selten 25 bis 30 Dollar. Rechnet man das in deutsche Währung um, so erscheint ein solches Einkommen „horrend“. Ein ganz anderes Gesicht aber bekommt die Sache, wenn man sich vor Augen hält, was für Preise der Arbeiter zahlen mußte, um sein Leben einigermaßen menschenwürdig fristen zu können. Einige Beispiele mögen das belegen. Es waren gestiegen: Brot um 382 Prozent, Kartoffeln um 368, Mais um 133, Reis um 114, Brot um 113, Schinken um 112, Kohle um 83, Gas und Elektrizität um 25, Wiesen um 100, Kleidung um 166 Prozent. Wer etwas zu verkaufen hatte, ging unter die Räuber, und der Käufer wurde gefordert bis zum Weißblut. Bloßlich aber schlossen sich die Käufer zu einer Angriffsfront zusammen, und nun war es mit den Preissteigerungen aus. Man kaufte einfach nur das, was man durch-

aus notwendig brauchte, und ließ alle andern Waren den Preisstreitern auf dem Hals. Das wirkte Wunder, und wie gesagt, die Preiskurve bewegt sich bis auf weiteres wieder einmal nach unten. Man kann wieder für 9 bis 10 Dollar ein Paar Stiefel kaufen und für 20 bis 25 Dollar einen Anzug. Allerdings: die Sachen sind auch danach, und wer auf etwas bessere Kleidung Gewicht legt und Maß, nicht Massenarbeit am Körper tragen will, muß für ein Paar Stiefel schon 40 und für einen Anzug gar 160 bis 170 Dollar ausgeben. Wenn man sich auch das „ins Deutsche übersetzt“, beginnt sich einem auch jetzt noch der Kopf zu drehen. Dazu kommt noch, daß die Mieten nach wie vor auf ihrer stolzen Höhe stehen, daß die Eisenbahntarife sehr ansehnlich erhöht worden sind, und daß die Zimmerpreise in den Hotels verdoppelt wurden. Und doch man in den vornehmen Hotels jetzt beinahe schon wieder „so billig“ essen kann wie 1919, dürfte dem Arbeiter und dem Mittelstandsmann, der ja diese Hoche ohnehin nicht besuchen kann, auch nur ein schwacher Trost in seinen Leidensdörnen sein. Goethes Wort: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“ gilt also auch heute nur erst sehr bedingt und sehr mit Einschränkungen.

### Nah und Fern.

○ Der deutsche Gepäcktarif im besetzten Gebiet wieder eingeführt. Nach einer Mitteilung der Ludwigshafener Eisenbahndirektion hat die Besatzungsbehörde den am 1. April 1921 eingeführten Gepäcktarif bis auf weiteres aufgehoben. Im Verkehr nach Stationen des besetzten Gebietes ist wieder der alte Gepäcktarif vom 1. März anzuwenden. Am Verkehr mit dem Saargebiet, mit Elsass-Lothringen, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und England sind für die Strecken der deutschen Reichseisenbahn ebenfalls die vor dem 1. April gültig gewesenen Gepäcksätze anzuwenden.

○ Der deutsche Tuberkuloselongenrech wurde unter dem Vorley des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes Dr. Bumm in Bad Elster eröffnet. Es waren über 700 Teilnehmer erschienen, die von Vertretern der Reichsregierung und des Freistaates Sachsen begrüßt wurden. In allen Reden wurden die Fortschritte gerade der deutschen Wissenschaft bei der Bekämpfung der Tuberkulose hervorgehoben.

○ Ein historisches Gebäude vom Feuer zerstört. In der Porzellanfabrik Aueläschel und Beck in Langheim bei Lichtenfeld brach Großfeuer aus, das den ganzen Gebäudekomplex bis auf die Grundmauern einäscherte. Der Schaden beträgt über eine Million Mark. Die abgebrannten Gebäude waren auch historisch wertvoll, weil sie in einer von den Zisterzienser Mönchen im 11. Jahrhundert erbauten Klosterbrauerei bestanden.

○ Das Notgeld der Stadt Trier verboten. Das von

der Stadt Trier verausgabte Notgeld ist von den zuständigen Besatzungsbehörden verboten worden, weil auf den Scheinen das Schillersche Wort zitiert ist: „Aus Vaterland, ans teure, schlieb dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen.“

○ Wollenbruch und Hochwasser in Thüringen. In der Arnstädter Gegend ging bei einem Gewitter ein starker Wollenbruch nieder. Es entstand Hochwasser, das recht großen Schaden anrichtete. Wollenbruchartige Gewitterregen haben auch in Wölfis bei Ohrdruf schweren Schaden angerichtet. Ein Wohnhaus wurde von dem Hochwasser zur Hälfte weggerissen, ein zweites stark beschädigt, ebenso andere Baulichkeiten. Viel Fleimbleb ist ertrunken, mehrere Brücken wurden weggerissen. Arge Verwüstungen hat das Hochwasser auf dem Gefangenfriedhof und auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf angerichtet. Das Wasser hat zahlreiche Gräber unterspült; einige Särge wurden an die Oberfläche geschwemmt. In einem Sarge schwie die Leiche; sie ist vermutlich durch das Hochwasser weggeschwemmt.

○ Die Beisetzung der Gattin Hindenburgs hat in Hannover unter ungeheurer Teilnahme stattgefunden. An der Trauerfeier nahmen auch Prinz Oskar von Preußen, Vertreter von Ministerien und anderen Behörden, Abordnungen früherer Regimenter und Vertreter studentischer Verbündungen teil.

○ Entdeckung eines großen Kohlenlagers im Westerwald. Auf der Gewerkschaft Georggrube bei Dierdorf, die seit einigen Wochen wieder in Betrieb genommen wurde, ist man beim Schürfen in einer Tiefe von nur 12 Metern auf ein Feuerkohlenlager gestoßen. Es kann angenommen werden, daß diese Grube eine große Zukunft haben wird.

○ Ein 15jähriger Schüler von den Polen ermordet. Vor einigen Tagen wurde in Rybnik der Sohn des Fabrikbesitzers Dr. Felix Haase, ein Gymnasiast von 15 Jahren, von polnischen Infanteristen verhaftet und verschleppt. Über seinen Verbleib konnte nichts ermittelt werden. Jetzt ist die Leiche des Knaben in der Nähe von Rybnik aufgefunden worden. Der junge Mann war durch mehrere Schüsse, die durch den Kopf gingen, getötet worden.

○ Kommunistische Propaganda mit einer Aschenurne. Die englische Polizei hat bei einer Hausdurchsuchung im Centralbüro der Londoner Kommunisten eine Urne beschlagnahmt, die die Ashes von Karl Marx, der dritten Tochter von Karl Marx, enthielt. Die Kommunisten waren im Begriffe, die Urne nach Moskau zu senden. Gegen diesen Auftrag der britischen Kommunisten protestiert in einem Pariser Blatte der Enkel von Marx, Jean Longuet. Er bezeichnet es als unerhörlich, daß die Kommunisten sich für ihre Propagandazwecke dieser Urne bedienen wollen: gerade Elenor Marx habe auf allen Kongressen der Internationale den Kampf gegen die Anarchisten und

gegen alle Tendenzen geführt, die heute das A und O der Moskauer Internationale seien.

○ Bei der Rettung verunglückt. Das holländische Rettungsboot von Schiermannskoog brachte vor kurzem einem deutschen Schoner Hilfe in Seenot, verunglückte aber auf dem Rückweg und verlor zwei Mann. Deutsche Minenräumboote beteiligten sich an der Suche nach den Vermissten. Die deutsche Gesandtschaft überwies mit dem Ausdruck der Teilnahme einen Geldbetrag für die Verunglückten.

○ Kommunistische Heldenlaien. In Frankfurt a. M. erhielten während einer auf dem Römerberg veranstalteten Kundgebung für Überlebende ein Zug von Kommunisten mit roten Fahnen und Plakaten und versuchte die Versammlung zu stören. Die Kommunisten drängten gegen die Rednertribüne vor, wobei es zu einem Handgemenge kam. Ein Schuß fiel, und das veranlasste das Einschreiten der

Polizei, bei deren Erscheinen die Kommunisten in wilder Flucht davoneilten. Bei dem Gedränge wurde eine Frau schwer verletzt, mehrere andere Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Die Polizei nahm eine Anzahl der fliehenden Kommunisten fest.

○ Selbstmord einer Gefandtenochter. Die Tochter des kubanischen Gefandten in Bern, Maria Izquierdo, die mit ihren Angehörigen in Rom weilt, hat sich aus Liebeskummer erschossen.

○ Das elektrisch betriebene Großkampfschiff. Wie aus London berichtet wird, hat der amerikanische Dreadnought "Tennessee", der mit elektrischen Maschinen betrieben wird, seine erste Probefahrt zurückgelegt und dabei eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 21 Knoten erreicht.

○ Keine Luftkriegseröffnung der Franzosen. Es wird gemeldet worden, daß ein französisches Flugzeug über dem Schwarzwaldort Haufenbach eine Bombe abgeworfen

hatte. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Es handelt sich lediglich um einen Sauerstoffapparat, den das Flugzeug beim Übersliegen der Ortschaft verlor. Der angerichtete Schaden ist glücklicherweise gering.

○ Statistik der Berliner Kapitalverbrechen. In Berlin sind, wie aus einer Veröffentlichung des Statistischen Amtes ersichtlich ist, im letzten Jahre 25 Personen einem Mord oder Toßschlag zum Opfer gefallen, und zwar 5 Männer und 24 Frauen. Diese Zahl übersteigt weit das Doppelte der vor dem Kriege verübten Kapitalverbrechen.

○ Großfeuer im Dresdener Arsenal. In einem Archivgebäude des Dresdener Arsenals brach dieser Tage ein großer Brand aus, durch den die dort aufbewahrten Heeresakten samt Regalen vernichtet wurden. Es sind unerschätzliche Archive (Personalaufnahmen usw.) zerstört worden.

## Gefälschte Hoffnungen.

Roman von Oswald Aug. König. 71

Kopfslütteln blickten Wirt und Knecht den beiden Reitern nach. „Das gibt noch ein Unglück,“ sagte der Knecht, „der Braune hat's hinter den Ohren, sehen Sie nur, wie er tanzt!“

„Kinder und Betrunkenen haben immer Glück, wenn sie fallen,“ erwiderte der Wirt und lehrte zu seinen Gästen zurück. —

„Wir wollen den Weg durch den Wald wählen,“ sagte Paul, nachdem sie eine kurze Strecke geritten und an einem Seitenweg angelangt waren. „Die Landstraße ist heiß und staubig.“

„Wir machen einen Umweg,“ erwiderte Mintrop.

„Einen kleinen Umweg allerdings, aber was schadet das? Wir haben Zeit genug.“

„Meinetwegen! Wenn wir nur vor dem Gewitter zu Hause sind!“

„Richten Sie sich vor einem bischen Donners?“ spottete der Baron.

„Für mich nicht, aber für den Gaul, und im Wolde oben auf der Höhe wird's noch schwieriger werden, als hier in der Ebene.“

„Ach, Sie wollten mir ja zeigen, daß Sie noch immer ein schneller Reiter sind!“

„Spotten Sie nicht, Baron, ich glaube, es kommt schon. Hören Sie nicht?“

„Keine Ahnung!“

„Es wird bereits dunkler.“

„Vor Ihnen Augen vielleicht!“ höhnte Paul. „Sie sind schwer betrunken, Mintrop!“

„Höchstens ein wenig angeblusst,“ erwiderte Mintrop, indem er einen Besuch machte, sich aufzurichten. „Der Wein war mit Sprit verlegt; geben Sie nicht, wir werden morgen einen Toten spazieren führen, der nicht von schlechten Eltern ist.“

Sie hatten den Wald erreicht und eitten die Höhe hinan; die Pferde gingen im Schritt. Der Baron, der hinter seinem Begleiter ritt, beobachtete unverwandt den Braunen, das

Tier spitzte bei jedem Gedruck die Ohren, es war im höchsten Grade unruhig.

„Der Weg ist schlecht,“ brach Mintrop nach einer gewissen Weile das Schweigen.

„Es wird eben besser werden,“ antwortete der Baron ruhig.

„Hören Sie denn noch immer nicht den Donner?“

„Nein, aber wenn Sie ein solcher Halunken sind, so steigen Sie ab und gehen zu Fuß, ich will den Braunen als Handpferd schon mitnehmen.“

Statt einer Antwort gab Mintrop seinem Pferde die Sporen, es machte einen Sprung zur Seite und dämmte sich, aber Mintrop blieb im Sattel und es gelang ihm, das Tier zu beruhigen.

„Jetzt donnert es schon vermehrt, halbes Zwielicht stahl sich durch die Bäume, das Gewitter kam rasch näher.

„Was sagen Sie nun?“ triumphierte Mintrop, dessen Antlitz in Schweiß gebadet war. „Sieht ich noch im Sattel oder nicht?“

„Wie ich sehe allerdings,“ spottete Paul, „aber das beweist noch nichts. Wenn wir auf der Höhe sind, müssen wir schach aushalten.“

Das Gewitter überholte uns dennoch. Wenn ein Wirtschaftshaus in der Nähe wäre, würde ich vorgehen, einzufahren, um die Geschichte abzuwarten.“

„Haben Sie schon wieder Durst?“

„Das eben nicht, aber einen Krug voll Getreideflasche würde ich mit Vergnügen akzeptieren.“

„Und aus dem einen Krug würden im Handumdrehen geben, Sie können nachher nicht mehr in den Sattel. Nein, Wirtschaftshäuser gibt es hier Gottlob nicht, sie liegen alle unten in der Ebene.“

„Wir wären besser auf der Landstraße geblieben.“

„Sie haben doch einen unanständlichen Durst! Gedulden Sie sich wenigstens noch eine halbe Stunde, dann werden wir die Stadt erreicht haben.“

Der Wald lichtete sich an einer Seite, der Weg wurde etwas breiter; Mintrop hielt sein Pferd an und blickte entsezt in den steilen Abgrund hinunter, der seitwärts direkt neben ihm sich auftat.

„Was ist das?“ fragte er.

„Nur ein Steinbruch,“ erwiderte Paul. „Vorwärts. Sie

haben Fuß, der Weg ist breit genug, ich bin hundertmal hier vorbeigekommen.“

Mintrop schüttelte den Kopf, der Braune schritt weiter, er schien in der Tat den gefährlichen Weg zu kennen.

Da plötzlich ein Blitzen, ein Knall, dem ein furchtbare Donnerschlag folgte.

Der Braune dämmte sich hoch auf, ein wilder Flinch entzog sich dem Mund Mintrops. Im nächsten Augenblick waren Pferd und Reiter verschwunden.

Der Baron hatte sich sofort aus dem Sattel geschwungen, er hielt sein unruhiges Tier fest am Zügel und horchte auf das Rollen der Steine, die mit lautem Gepolter in den Abgrund hinunterstürzten. In Stößen stob der Regen nieder, der Donner tönte unaufhörlich, die Luft schien plötzlich einziges Flammenmeer geworden zu sein.

Paul führte sein Pferd in den Wald zurück und band es an einen Baum, dann trat er aus dem Walde wieder in den steinernen Regen hinaus, näherte sich dem Rande des Steinbruchs und blickte in die dunkle Tiefe hinunter, aus der die zerklüfteten Spalten des Felsgeleis ihm entgegenschauten.

Er sah nur den Hut Mintrops zwischen diesen Spalten. Dann plötzlich erhob sich etwas.

„Ist da unten jemand?“ rief er.

„Jawohl, Herr,“ erwiderte eine raue Stimme. „Ein Unglück ist passiert! Wie kann man auch so dummkopf sein, bei so einem Unwetter da oben zu reiten?“

„Lebt der Reiter noch?“ fragte Paul, im besten Augenblick losgeritten.

„Platzto! Hals und Beine gebrochen!“

„Und das Pferd?“

„Lebt noch, aber die Vorderläufe sind gebrochen.“

Der Baron richtete sich hoch auf, ein tiefer Atemzug entzog sich seiner Brust.

„Wer sieht Ihr?“ rief er hinunter.

„Der Wächter des Steinbruchs,“ lautete die Antwort.

„Sind keine Arbeiter unten?“

„Nein, heute ist nicht gearbeitet worden.“

„Wie komme ich hinunter?“

„Von oben nicht,“ rief der Wächter, „Sie müssen die Landstraße zu erreichen suchen, besser wäre es, wenn Sie aus der Stadt welche schaffen wollten, die den Toten holen.“ 249

In der geistigen  
wurde folgendes berichtet:

1. Von dem Dr. Sperling nahm

2. Das Geschäft des Turnplatzes als vereins am Sonntag

3. Von der Einheit, insbesondere

4. Von Sach-

5. Das Geschäft eines Schulzimmers

6. Von einer Verkaufs des Kantons

7. Es wurde die Gemeinde das Vermögen

8. Der mit einer genehmigte Bauplatz

9. Von einem Unternehmen und die Verwertung

10. Die Sitzungen sind nach den

11. Der mit einer Genehmigung

12. Von einem Unternehmen und die Verwertung

13. Zum Reichsmintzamt

14. Zwischen der Reichs-

15. Eine deutsche Ro-

16. Am Montag begann die ersten Kriegsbe

17. Nach einer Revolution ausgelöscht.

18. Der Südbahnkanal der weiteren Beschaffung

Mit

Der Kampf um

scheiterten Bemühungen

die Voraussetzung zu

lebendigem Tafeln zu

nicht freiwillig getarnten Selbstschutz,

besto entschlossener

Urgenten in den leb-

haft erheblichen

äröheren Bedingungen

und auf wirtschaftliche

lagen, daß die Kra-

tein Mittel unver-